

LIEBE, FREIHEIT, WAHRHEIT, TOD

Synopsis

Ein junger Student erwacht am Rücken liegend mit einem grünen Sack in einer Sackgasse. Dieser Sack voll Notizzettel ist alles, was ihm von seinem Vater geblieben ist, einem Dichter der geistersichtig war und den Gespenster bei der Aussprache bestimmter Worte heimsuchten. Deshalb verstummte dieser zusehends, wurde verrückt und erhängte sich in der Nervenlinik Steinhof (siehe den Dichter in „*Was wollen denn alle von Shakespeare?*“). In seiner Kindheit brüllte Vater schon: „SIE KOMMEN, SIE KOMMEN!“.

Der *Sohn* ist (wie in der Gespenstersonate und wie in Hamlet) ebenfalls geistersichtig und ein Sonntagskind, fürchtet nichts mehr als auch verrückt zu werden, sehnt sich insgeheim nach einem normalen Leben, so wie es sich hinter der Fassade des gutbürgerlichen Hauses *vor ihm* abspielen mag, das ihm nun den Weg versperrt. Kein Links, kein Rechts mehr, kein Voran. Zurück?

Auf keinen Fall! Denn da steigt der Rauch noch aus der Ruine jenes Hauses *hinter ihm*, welches letzte Nacht niederbrannte und aus dem er eine junge Frau rettete.

Also wartet er, liest Zeitung, und zieht Resümee.

Doch er spricht sich in Rage und dabei ein Wort aus, das die Gespenster der großen Kontrahenten und Wirtschaftstheoretiker Lord John Maynard Keynes und Friedrich August von Hayek auf den Plan ruft, streitend über die Reparationszahlungen von 1919 bis zur Finanzkrise 2008 und den aus dieser erwachsenen „Mutanten“, deren Existenz sie sich gegenseitig in die Schuhe schieben wollen. Bis ein „Mutant“ im Rollstuhl auftaucht, der 80-jährige Direktor Hummel, „Global Player“.

Hajek flüchtet, Keynes geht mit dem Studenten in Deckung, das Grunge-Girl flüchtet mit den unklaren Worten „Hummel hat mich...“. Hummel kommt immer zur Klavierstunde des Fräuleins vor das Haus des Abgeordneten, denn in Wahrheit ist sie seine Tochter, seine und der Frau des Politikers, wovon die Tochter und der Politiker nichts wissen.

Der Abgeordnete kommt nach Hause, wird dabei von der Witwe des Hausbesorgers abgepasst, die seine Hilfe sucht, hatte er doch ein Verhältnis mit ihr, der Grund für den erst kürzlichen Selbstmord des Hausbesorger, doch er verstößt sie schroff.

Durch eine Aussage des Studenten erscheint das „Rock & Roll-Gespenst“, das Grunge-Girl („Rock & Roll is dead“, in der Gespenstersonate das Milchmädchen), die fortan das Geschehen salopp mit ihrer Direktheit als Gegenstimme begleitet.

Die Tochter soll den Abgeordneten heute auf den Opernball begleiten, der ihr als Belohnung einen Venedig-Besuch in Aussicht stellt, doch das rebellische Kind hasst Venedig, hasst Sisi und Schönbrunn, denkt auch nicht an Klavierstunde und hört lieber laut Heavy Metal.

Hummel bemerkt den Studenten, wie er mit dem für ihn unsichtbaren Grunge-Girl spricht, glaubt in ihm ein lang gesuchtes geistersichtiges Sonntagskind gefunden zu haben, „seinen Hamlet“ denn nach altem Aberglauben können Sonntagkinder Geister sehen und Dämonen und Vampire töten, für ihn der Abgeordnete, der Politiker. Für den Politiker sind natürlich die Global Player die Blutsauger.

Hummel und der Politiker sehen den Studenten in der Zeitung, der als „der unbekannte Held“ gesucht wird. Hummel wittert seine Chance. Die Tochter beklagt den Zustand der Welt, dass heute früher denn je der „Welterschöpfungstag“ sei, was der Politiker den

„Global Playern“ ankreidet, was das Fass für Hummel zum überlaufen bringt. Er will nicht, dass seine Tochter von einem Lügner erzogen wird und spricht den Studenten an, um endlich „in diesem Haus die Wahrheit“ ans Licht zu bringen. Also schmeichelt er sich bei dem Studenten ein, beteuert seine Wertschätzung seinem Vater gegenüber, dass er ihm geholfen habe, dass sie Freunde gewesen wären, steigt in seine Wortspiele ein, interessiert sich für den Sack und die Aphorismen. Dann bietet er dem Vollwaisen Studenten an sein Sohn zu werden und somit auch sein Erbe, da er etwas Gutes machen wolle, bevor er sterbe. Er müsse ihn nur zum Opernball begleiten und alles gehöre ihm.

Ob er denn keinen Assistenten habe? Aber natürlich, sagt Hummel, Frl. Keynes, denn der liberale Politiker nennt seinen Assistenten *Hajek*, obwohl dieser ganz anders heiße, nur damit er ihn anstelle des konservativen Mitgestalter des Neoliberalismus herumkommandieren könne. Deshalb nenne Hummel seine Assistentin Keynes, Frl. Keynes. Dem Studenten ist das alles sehr suspekt und will gehen. Doch in diesem Augenblick lässt das Fräulein eine Halskette aus dem Fenster fallen. Er bringt diese zur Türe und die beiden kommen sich näher. Als er erfährt, dass das Fräulein heute auch zum Opernball geht, stimmt er Hummels Angebot zu. Am Ende der ersten Szene erscheinen die Gespenster und sprechen im Chor einen Text, der mit den Worten endet:

*„Freiheit?
Was wollt ihr von der Freiheit?
Rache?
lachen
Auch die Freiheit kennt die Rache!
Auch die Freiheit kennt die Rache!*

Am Beginn der zweiten Szene stehen die beiden Assistenten Hajek & Frl. Keynes im Wohnzimmer des Abgeordneten regungslos vor einer detailgetreuen Kopie des berühmten Revolutionsbildes *„Die Freiheit führt das Volk an“*, darüber sprechend, wie die echte *„Freiheit“* zu den Beständen, in die Keller geräumt wurde, um sie dann wieder hervorzuholen und auszustellen, wie es den Mächtigen eben in den Kram passte, bis die Abendgesellschaft vom Opernball zurückkehrt.

Der Student trägt eine Augenbinde und ist am Kollabieren, zu viele Gespenster habe er am Ball gesehen, denn es dürften viele andere „Sonntagskinder“ dort gewesen sein, die in ihren Unterhaltungen sorglos alte Gespenster auf den Plan riefen. Es gäbe eben keinen Platz für einen Verrückten wie ihn auf der Welt, beklagt er. Das inzwischen in ihn verliebte Fräulein beschwichtigt, er sei in Sicherheit, hier in ihrem Heim, das vielleicht ja auch einmal sein Zuhause sein könnte. Der Student beruhigt sich, er ist schließlich endlich *„hinter der Fassade der Normalität“* angekommen, vor dem ihn aber sein Vater immer gewarnt hatte, der stets sagte: *„die Fassade der Normalität ist es, hinter der die Verrücktheit lauert“*.

Sie zeigt ihm ihr Heim, auch das Hyazinthenzimmer (wie in der Gespenstersonate), das hier auch gleichzeitig ein Zimmer für den Altar von Kanopen ist, von Organgefäßen, in dem alte Organe des Abgeordneten aufbewahrt werden.

Der Politiker, das Staatsorgan, ist nämlich nur mehr am Leben, da er sich inzwischen alle inneren Organe mehrmals austauschen ließ, was ihn stark verändert habe, sagt seine Tochter, bis zu dem Grad, dass sie oft nicht mehr wisse, wer oder was aus ihm spricht, so viele Spender gäbe es. Der Student ist empört, dass sich der Politiker erst vor kurzem das Herz des Hausbesorgers einpflanzen hatte lassen, das Herz der *„Arbeiterklasse“*.

Dabei behält er immer das Bild der „Freiheit“ im Auge, glaubt diese Kopie zu kennen, sieht dann auch hinter den Rahmen und sieht das Strichmännchen, das er als Kind dorthin geritzt hat. Nur wie gelangte die „Freiheit“ seines Vaters (des Dichters) in das Wohnzimmer des Politikers? Das Fräulein entgegnet, sie hätten das Bild vom Hausbesorger, ganz legal, aber natürlich gehöre ab nun das Bild wieder ihm, ihm und seinem Vater: Direktor Hummel. Doch der Student schweigt, er will sich aus Liebe nicht als Lügner zu erkennen geben. Die beiden gehen ins Hyazinthenzimmer, das Fräulein spielt Beethoven (Klaviersonate „Der Sturm“). Zu Beethovens Musik öffnen die beiden Assistenten die Tür zum „Kasten“ (wie in der Gespenstersonate), aus dem sie lautes Lachen hörten und in dem die Frau des Hauses, die „Mumie“ (wie in der Gespenstersonate), seit 40 Jahren vor dem Fernseher sitzt, sehen bei der Sendung „DSCHUNGEL-Camp“ zu.

Nun erscheint Direktor Hummel, wie auch die „Mumie“, die durch 40 Jahre „Bestrahlung“ scheinbar völlig verrückt geworden nur mehr Werbe-Jingles und Kennmelodien von Castingshows singt. Hummel ist entsetzt über den Zustand seiner ehemaligen Geliebten und Mutter seiner Tochter. Die Mumie jedoch spricht unter vier Augen zu ihm völlig klar, was er hier wolle, er solle ja die Finger von ihrer beider Tochter lassen, ansonsten werde sie ihn umbringen, bis das junge Paar zurückkommt, sie wieder die Verrückte mimt und im Kasten verschwindet. Nun erblickt auch Hummel verwundert das Bild der „Freiheit“, das Fräulein sagt, sie wisse bereits, dass es eigentlich ihm gehöre, aber sie hätten es vom Hausbesorger, worauf Hummel erklärt, dass dieser es von ihm erpresst hätte, sowie die Arbeiterklasse ja nie den Hals vollbekomme.

Der Student schweigt über die Wahrheit und Hummel weiß nun, dass er ihn in der Hand hat. Nun nehmen die Dinge ihren Lauf. Die Verflechtungen von Lüge, Betrug, Erpressung, ja sogar Mord werden langsam klarer, in die alle Anwesenden verstrickt sind, jedoch auch unter Beteuerungen es wäre ihnen immer um das Bild der „Freiheit“ gegangen, das durch alle Hände ging, da hatte sich die „Politik“ mit der „Arbeiterklasse“ dafür ins Bett gelegt und sie schlussendlich in den Selbstmord getrieben, dort hatte die „Wirtschaft“ ein Verhältnis mit der Frau des Politikers und hinterließ ein „Kuckuckskind“, und ein anderes mal erpresste die „Arbeiterklasse“ die „Wirtschaft“. Doch eigentlich gehörte die „Freiheit“ dem Vater des Studenten, dem Dichter, dem Künstler, der es sogar mit nach Steinhof nahm.

Es gipfelt in diesem Bild, dass alle Beteiligten am Bild zerren und ihre Besitzansprüche geltend machen, was das Fräulein auf einem FOTO festhält.

Die Mumie und das Fräulein und Frl. Keynes zerren den Studenten ins Hyazinthenzimmer, mitsamt der „Freiheit“. Frl. Keynes kehrt zurück und gibt sich als Schwester des Grunge-Girls zu erkennen, das Hummel anhand einer Überdosis umgebracht hat, damit diese nicht die Wahrheit erzählen konnte, da diese die Psychologin des Vaters des Studenten in Steinhof war und dieser wiederum die Doktorarbeit von Hummel eigentlich geschrieben habe und alles über seine Machenschaften wusste. Die ganze Wahrheit über Hummel habe er niedergeschrieben und hinter dem Bild versteckt, hinter der „Freiheit“, und sie werde nun diese Wahrheit mit einem Messer holen.

In diesem Augenblick erscheint überraschend die Witwe des Hausbesorgers mit einem Messer und hält es dem Abgeordneten an die Brust.

Sie würde ihm das Messer liebend gern ins Herz stoßen, würde nicht an dieser Stelle das Herz ihres geliebten Mannes schlagen, das sei das einzige, das den Abgeordneten noch schütze. Hummel feuert sie an: STICH ZU!

Doch sie entschuldigt sich herzerreißend an der Brust jenes Mannes, den sie am meisten hasst, an dem noch schlagenden Herz jenes Mannes, den sie wirklich geliebt hat dafür, dass sie ihn mit ihm betrogen habe, sagt, er solle ihr ein Zeichen geben, dort, wohin sie nun mit ihrem Herz vorgehen werde, auf dass sie sich wiederfinden werden, und rammt sich das Messer in ihr Herz.

Der Abgeordnete greift sich an die Brust, hat eine Herzattacke, stirbt: das ZEICHEN.

Nun gibt der Student Frl. Keynes den Befehl: STECHEN SIE, Keynes, schneiden sie der FREIHEIT IHR HERZ HERAUS – die WAHRHEIT.

Frl. Keynes erscheint darauf mit der Wahrheit, dem Manuskript, bekommt auf die Frage, was denn hier los sei nur die Antwort: Die Wahrheit, die Liebe, der Tod....

Nun gibt Hummel seinen ganzen Wahnsinn zu erkennen, telefoniert mit einem Unbekannten, schreit ins Telefon „SIE KOMMEN, SIE KOMMEN!“, gibt den Befehl alles aufzukündigen: Generationenverträge, Abrüstungsabkommen, Sozialabkommen, Umweltschutzabkommen usw. und redet sich im Anschluss in den Wahnsinn eines Herrenmenschen, denn man müsse alles tun, um in diesem DSCHUNGEL zu überleben.

Man beschließt, Hummel derweil im Fernsehkasten festzuhalten, der sich im Rollstuhl mit Händen und Füßen wehrt: „*Nicht ins Bestrahlungszimmer, nicht ins Dschungelcamp*“.

In diesen eingesperrt verbarrikadiert er sich und schneidet sich die Pulsadern auf.

Als die Blutlache unter dem Türschlitz rinnt ist die Mumie erleichtert und kann endlich sterben, denn nur der Hass auf ihren Mann hatte sie noch am Leben gelassen, legt sich unter den „japanischen Todesschirm“ (auch in der Gespenstersonate), welcher alle Lebensgeister aussaugen soll, und stirbt.

Plötzlich Rauch. Hummel hatte Feuer gelegt im Kasten. Frl. Keynes will unbedingt Hummel holen, da er sich zu verantworten hätte vor der Welt, bricht durch die Tür ins Feuer, reagiert bald nicht mehr auf Zurufe. Der Student hebt das bewusstlos gewordene Fräulein hoch und rettet es aus dem brennenden Haus.

In der dritten Szene gibt es kein Bühnenbild außer einem Bild: „*das Bild unserer neuen Freiheit*“, das FOTO des Fräuleins, dass es gemacht hatte, als alle an der alten „Freiheit“ gezerrt hatten. Das junge Paar, die einzig beiden Überlebenden, stehen nun vor diesem Bild wie zuvor Keynes und Hajek vor „Die Freiheit führt das Volk an“ und sprechen darüber, wie es weitergehen soll. Der Student kommt in einer schönen Allegorie zum Schluss: Verzeihen.

Das Fräulein

Verzeihen...im Glück oder im Unglück?

Student

Wollen wir es versuchen?

Das Fräulein

Wie sollen wir das schaffen? Der Hass regiert

Student

Ja... der Hass ist übermächtig. Wollen wir es wenigstens versuchen?

Willst du?

Das Fräulein

Ja, ich will....

Die beiden umarmen sich